

## **Zensur und Antikommunismus: Die Berliner Polizei beschuldigt die FDJ und fordert sie auf, ihre Fahnen einzurollen.**

Übersetzung des Artikels von Luca Frei auf <https://www.sinistra.ch/?p=9743>

Jedes Jahr findet in Berlin die traditionelle Demonstration zum Gedenken an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg statt, deutsche Revolutionäre, die am 15. Januar 1919 vom Freikorps auf Befehl der damaligen sozialdemokratischen Regierung ermordet wurden. Auch in diesem Jahr wurde trotz der Pandemie ein Marsch organisiert, an dem die verschiedenen Seelen der deutschen Linken teilnahmen, wenn auch in geringerem Umfang als in der Vergangenheit - laut polizeilichen Quellen tausend Menschen - und mit allen notwendigen Gesundheitsmaßnahmen. Anwesend waren auch Militante und Abgeordnete der Linkspartei (Die Linke) und der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP).

Die Prozession, die am Sonntagmorgen, dem 10. Januar, wie immer vom Frankfurter Tor am Denkmal der Sozialisten auf dem Friedrichsfelde-Friedhof in Lichtenberg geplant, stattfand, begann jedoch mit großer Verzögerung. Tatsächlich wurden die Demonstranten von der Polizei beschuldigt, die mit der Ausrede intervenierte, dass einige der Teilnehmer die Fahnen der Freien Deutschen Jugend (FDJ) schwenkten, der Freien Deutschen Jugend, einer kommunistisch inspirierten Jugendorganisation, dessen Name an den, in der DDR tätigen, Massenverband erinnert. Das Eingreifen der Polizei bedeutete auch, dass die Demonstranten die geltenden Gesundheitsmaßnahmen nicht einhalten konnten und somit ihre Gesundheit gefährdeten.

Die Polizei, die die fraglichen Symbole für "illegal" hält, hat daher die für die FDJ typischen blauen Fahnen mit der Sonne der Zukunft beschlagnahmt, die als verfassungswidrig und daher auf nationalem Gebiet verboten gelten. Dies ist jedoch ein Machtmissbrauch, da ein Berliner Gericht bereits 2014 einige Personen freigesprochen hatte, die wegen des Tragens von Hemden mit dem FDJ-Symbol angeklagt waren, und aber gleichzeitig einige Einschränkungen der Meinungs- und Darstellungsfreiheit dieses Symbols bekräftigte. Tatsache ist, dass es, wie wir sehen werden, zwei FDJs mit demselben Symbol gibt: Das erste wurde effektiv verboten, das zweite nicht.

Foto

### **Die FDJ (Ost) wurde nie aufgelöst oder verboten**

Der Missbrauch durch die Polizei hängt von einem angeblichen Missverständnis ab, das sich aus der Geschichte der beiden Deutschen Staaten ergibt. Die FDJ wurde Mitte der 1930er Jahre in Prag unter den jungen deutschen Exilanten antifaschistischen Geistes geboren, die sich gegen die Hitler-Diktatur organisierten. Als Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg in zwei getrennte Republiken aufgeteilt wurde (eine westliche, die kapitalistische BRD und eine östliche, die sozialistische DDR), erlitten mitunter andere politische Organisationen das gleiche Schicksal und wurden Opfer der vom Kalten Krieg auferlegten Regeln.

Die (westliche) FDJ wurde 1954 von der damaligen Bonner Regierung für illegal erklärt, da sie den Kommunisten und Sowjets zu nahe stand: In Wirklichkeit war die deutsche Bourgeoisie besorgt über den Einfluss der antimilitaristischen und gegen die Aufrüstung gerichteten Kampagnen der FDLer und dass diese Einfluss auf die

junge Generation haben könnten. Seitdem wurde die öffentliche Ausstellung von FDJ-Insignien in Westdeutschland verboten und unter Strafe gestellt. Eine ganz andere Geschichte in der DDR, in der die Ostberliner Regierung die FDJ als Hauptorganisation für die pädagogische und soziale Förderung der Jugend anerkannte und ihr Freizeit-, Sport-, Schul- und sogar Parlamentsaufgaben anvertraute.

Foto

In Ostdeutschland war die FDJ eine der führenden Massenjugendorganisationen.

Mit dem Fall der Berliner Mauer und der Annexion der DDR durch die BRD blieben die Organisationen, die im Osten nach den Gesetzen der ehemaligen DDR bestanden, zugelassen (Deshalb kann heute eine kurz vor der deutschen Einigung in der DDR gegründete KPD an den Wahlen teilnehmen), und deshalb bestand die (östliche) FDJ - wenn auch zahlenmäßig drastisch geschwächt und seiner Vermögenswerte und Güter beraubt, die alle von der Bundesregierung beschlagnahmt wurden - weiterhin als Organisation. Obwohl seine ideologischen und politischen Orientierungen nicht mehr immer mit den historischen Richtlinien übereinstimmen, nachdem sie sich einer Gruppe der extremen maoistischen Linken namens "Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD" angenähert haben, ist die heute aktive FDJ keine Rekonstitution der erklärten 1951 illegal, sie ist die Fortführung der in der DDR aktiven und daher legal.

### **Der verärgerte Antikommunismus gegen die Jugend**

Ereignisse wie in Berlin zeigen, dass es in Deutschland immer noch einen starken Antikommunismus gibt, der alle Bereiche der Gesellschaft durchdringt. Dieser Antikommunismus ist so stark, dass die Zensur gegen einige Organisationen immer noch in Kraft ist, die zu Unrecht mit denen der äußersten Rechten verglichen werden, die paradoxerweise von Polizei und Gerichten oftmals stärker toleriert werden. Diese Zensur geht daher zu Lasten derer, die nichts anderes tun, als für eine gerechtere Gesellschaft und in Erinnerung an einige historische politische Vertreter zu demonstrieren, die wiederum Opfer des grausamen Antikommunismus, wenn nicht des Nationalsozialismus waren. Darüber hinaus geht dies in Deutschland mit einem von der Regierung auferlegten historischen Revisionismus einher, um nicht nur alle positiven Erinnerungen an die ehemalige DDR (Recht auf Bildung, soziale Sicherheit, Solidarität zwischen Menschen usw.) zu löschen, sondern sieht sogar die Zerstörung ganzer historischer Gebäude und Denkmäler vor, die an eine Vergangenheit erinnern, die die neuen Generationen faszinieren könnte, die die Prekarität des Kapitalismus erleben und die Hauptopfer des Militarismus der aggressiven Politik Deutschlands gegen Russland und China sein werden.

Aus der Schweiz kam schnell Solidarität seitens der kommunistischen Jugend, die sich in den sozialen Medien äußerte, die Taten verurteilte und insbesondere die Solidarität mit der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (der Jugendbewegung nahestehend der DKP, die auf dem Marsch in großer Zahl präsent war) neben der FDJ bekundete. Die kommunistische Jugend achtete auch darauf, Solidaritätsbotschaften an die wichtigsten beteiligten Jugendorganisationen zu senden (wie auf der FDJ-Website berichtet).